



fokus|unternehmen

Energieeffizienz finanzieren

Januar 2026

Inhalt

Zusammenfassung	2
1. Energieeffizienz – wichtige Säule der Energiewende	3
2. Wie kleine und mittlere Unternehmen von Energieeffizienz profitieren	4
2.1 Energiekosten in Deutschland vergleichsweise hoch	4
2.2 Mit Energieeffizienz Kosten reduzieren und Wettbewerbsvorteile sichern	5
2.3 Energieverantwortliche benennen	5
2.4 Energieeinsparpotenziale finden	5
2.5 Energieberatung Mittelstand	5
2.6 Initiative Energieeffizienz und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN)	7
2.7 Investitionsrechnungen als Entscheidungshilfe	8
2.8 Investitionen in Energieeffizienz finanzieren	9
3. Sichtweise der Bank	10
3.1 Banken haben Energieeffizienz im Blick	10
3.2 Rentabilitätsbetrachtung weist Besonderheiten auf	10
3.3 Messung und Steuerung des Risikos	11
3.4 Kreditentscheidung	11
4. Öffentliche Förderung von Energieeffizienz	12
4.1 Die wichtigsten Arten der Förderung	12
4.2 Welche Vorteile haben Förderkredite?	12
4.3 Wie werden Förderprogramme beantragt?	13
4.4 Welche Fördermöglichkeiten gibt es?	13
5. Links	14
6. Glossar	15



Zusammenfassung

Energieeffizienz ist eine wichtige Säule der Energiewende. Deutschland will bis zum Jahr 2045 weitgehend auf erneuerbare Energien umstellen. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn die erzeugte Energie sparsam und intelligent eingesetzt wird. Hierfür stehen Technologien und Instrumente zur Verfügung.

3

Viele **Unternehmen** in Deutschland achten auf Energieeffizienz bei den eigenen Prozessen und Produkten. Auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können so ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Mit der richtigen Kalkulation lassen sich Investitionskosten in betriebswirtschaftlich sinnvoller Zeit amortisieren.

4

Banken unterstützen mit einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Investitions- und Förderkrediten. Die zur Verfügung stehenden Finanzierungsmöglichkeiten sind neben der Kosten-Nutzen-Analyse entscheidend dafür, ob sich ein Unternehmen für den Einsatz energieeffizienter Technologien entscheidet. Die Rentabilität von Investitionen in Energieeffizienz kann höher sein als bei herkömmlichen Investitionen, wenn der Vorteil den Anschaffungspreis übersteigt. Die Bank wird diese Überlegungen bei ihrer Entscheidung einbeziehen.

9

Öffentliche Förderung von Energieeffizienz: Für Energieeffizienzmaßnahmen stehen verschiedene Förderprogramme des Bundes und der Länder zur Verfügung. Aus Sicht der Bank sind öffentliche Förderprogramme ein wichtiger Bestandteil eines ganzheitlichen Finanzierungskonzeptes.

11

1. Energieeffizienz – wichtige Säule der Energiewende

Der weltweite Energie- bzw. Stromverbrauch wird in den kommenden Jahrzehnten weiter steigen. Auch in Deutschland steigt der Strombedarf durch zunehmende Digitalisierung und Elektrifizierung. Zugleich wurde in Deutschland mit der Energiewende ein grundlegender Umbau der Energieversorgung und Energienutzung eingeleitet. Fossile Energieträger sollen zunehmend durch erneuerbare Energien ersetzt werden. In diesem Umfeld ist es nicht nur in der Gesamtschau notwendig, den Energieverbrauch möglichst zu drosseln. Auch für einzelne Unternehmen lohnt es sich, die Energieeffizienz der eigenen Prozesse und Produkte weitestmöglich zu erhöhen.

Der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz 2.0 (NAPE 2.0) beschreibt die Energieeffizienzstrategie der Bundesregierung. Definiert werden Maßnahmen und weiterführende Arbeitsprozesse zur Steigerung der Energieeffizienz. Ziele sind:

- die Energieeffizienz im Gebäudebereich voranzubringen,
- Energieeffizienz als Rendite und Geschäftsmodell zu etablieren und
- die Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz zu erhöhen.

Quelle: Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE)

2. Wie kleine und mittlere Unternehmen von Energieeffizienz profitieren

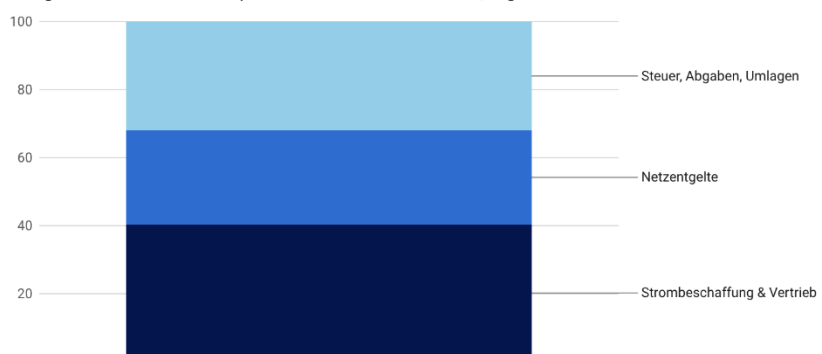
KMU in Deutschland setzen schon heute Energieeffizienzmaßnahmen um. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung energie- und klimapolitischer Ziele. Und es sind weitere Energieeinsparpotenziale vorhanden, die wirtschaftlich erschlossen werden können. Durch eine konsequente Ausschöpfung dieser Potenziale können Unternehmen Energiekosten weiter senken und ihre Wettbewerbsposition stärken.

2.1 Energiekosten in Deutschland vergleichsweise hoch

Im internationalen Vergleich sind die Energiekosten in Deutschland laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) höher als in den meisten anderen Industrieländern. Grund hierfür ist der vergleichsweise hohe Anteil an Steuern, Abgaben und Umlagen sowie hohe und weiter steigende Netzkosten. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Preise für die meisten Energieträger gegenüber 2020 stark gestiegen. Im langfristigen Trend dürften weltweit Energiepreise weiter steigen. Dabei spielt neben der CO₂-Bepreisung und geopolitischen Krisen die weltweit steigende Nachfrage nach Erdöl, Gas und Kohle, insbesondere in aufstrebenden Volkswirtschaften wie Asien, eine bedeutende Rolle.

So setzt sich der Strompreis zusammen

Weniger als die Hälfte des Strompreises wird vom Markt bestimmt | Angaben in Prozent



Durchschnittliche Zusammensetzung des Strompreises 2025 für einen Haushalt in Deutschland in Prozent, Jahresverbrauch 3.500 kWh, Grundpreis anteilig enthalten, Tarifprodukte und Grundversorgungstarife nur Neukundentarife enthalten, nicht mengengewichtet.

Quelle: Grafik und Daten BDEW 2025 · Erstellt mit Datawrapper

2.2 Mit Energieeffizienz Kosten reduzieren und Wettbewerbsvorteile sichern

Kostensenkungen durch die effiziente und sparsame Verwendung von Energie können ein entscheidender Baustein der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sein. Zudem fordern Unternehmen, die Umweltmanagementsysteme wie ISO 14001 vorhalten müssen, dass energetische Anforderungen nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch in der Zulieferkette erfüllt werden. Eine gute Umweltleistung einschließlich Energieeffizienz kann in Vertragsverhandlungen ausschlaggebend sein.

2.3 Energieverantwortliche benennen

Ein Energieverantwortlicher in KMU kann Sinn ergeben. Denn für KMU ist es schwierig, sich neben dem Tagesgeschäft mit Energiefragen auseinanderzusetzen. Fachpersonal, das Energieeinsparpotenziale konsequent verfolgt, gibt es oft nicht. Für Energiefragen ist meist die Geschäftsführung verantwortlich.

In Unternehmen mit relevantem Energieverbrauch ergibt eine verantwortliche Person für die Bewertung des Energieverbrauchs und die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Effizienzsteigerung Sinn.

2.4 Energieeinsparpotenziale finden

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) sieht typische Energieeinsparmöglichkeiten für KMU in der Raumwärme- und Warmwassererzeugung. Energieeinsparungen lassen sich im Gebäudebestand durch Wärmepumpen und durch einen besseren Gebäudewärmeschutz (Dach- und Wandisolierung, Wärmeschutzfenster) erreichen. Energieeinsparungen sind auch im Prozesswärmebereich möglich: Durch bessere Isolierung der Anlagen oder Nutzung der Abwärme kann die im Produktionsprozess benötigte Wärme (z. B. für Trocknungs- und Brennprozesse) effizienter eingesetzt wird. Beim Stromverbrauch verweist die dena auf Einsparmöglichkeiten bei motorgetriebenen Systemen wie Pumpen, Ventilatoren oder Kompressoren: Einsparungen sind möglich durch korrekt dimensionierte Antriebe und Vermeidung von Leerlauf oder Teillastphasen. Bei der Beleuchtung kann der Energieverbrauch durch den Einsatz von LED-Beleuchtung gesenkt werden.

2.5 Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) vergibt Zuschüsse für Energieberatungen an Unternehmen. Die Energieberatung muss durch einen vom BAFA zugelassenen Energieberater erfolgen ([Energie-Effizienz-Experten \(EEE\)](#)). Der Zuschuss beträgt 50 % der förderfähigen Beratungskosten, maximal 4.000 €. Die geförderte Beratung orientiert sich an der DIN V 18599 und beginnt mit einer Bestandsaufnahme aller eingesetzten Energieträger und -verbraucher vor Ort (Gebäude, Anlagen, Verbraucher). Aus den dargestellten Energieflüssen werden wirtschaftliche Effizienzmaßnahmen abgeleitet. Ein Energieberater kann die Umsetzung der Maßnahmen begleiten.

Wie funktioniert eine Energieberatung?

Ein Energieberater oder -beraterin untersucht systematisch die energetische Situation eines Unternehmens. Er schafft Transparenz über die Verteilung der Energieverbräuche und Energiekosten und ermittelt die Hauptenergieverbraucher, untersucht die Wärmeerzeugung in den Produktionsanlagen und die Bereitstellung von Kälte für Produktionsprozesse oder für die Raumklimatisierung. Er prüft, ob Wärme aus der Lüftungs- und Klimatechnik oder aus Produktionsanlagen zurückgewonnen werden kann und ob erneuerbare Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden können. Er berechnet die Energiekennzahlen aufgrund seiner Messungen und bewertet sie. Im Anschluss erarbeitet der Energieberater Maßnahmen zur Verbesserung des Energieeinsatzes unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Investitionskosten und Amortisationszeit.

Quelle: dena/BAFA.

2.6 Initiative Energieeffizienz und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN)

21 führende Verbände der kreditnehmenden Wirtschaft – darunter BDI, DIHK und ZDH – haben gemeinsam dem Bundeswirtschafts- und dem Bundesumweltministerium (BMWE und BMUKN) sowie Deutscher Energie-Agentur seit 2014 die Vereinbarung getroffen, im Rahmen der IEEKN Treibhausgasemissionen einzusparen. Diese Einsparvorhaben und die gewählte Einsparhöhe werden von den Unternehmen und ihrem jeweiligen Netzwerk freiwillig und nach eigener Einschätzung festgelegt. Zielverfehlungen kommen daher vor und sind unproblematisch. Allerdings führt die erfolgreiche, lernende Netzwerkarbeit oft zu Investitionsentscheidungen der Unternehmen, mit denen die gesetzten Ziele – und damit die erhoffte Energiekosteneinsparung – sogar übertroffen werden. Jeweils acht bis fünfzehn Unternehmen schließen sich für zwei bis drei Jahre zusammen, führen Energieanalysen durch, legen gemeinsame Einsparziele fest und profitieren von einem moderierten Prozess zu technischen, regulatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen während ihrer Netzwerkzugehörigkeit. Unternehmen identifizieren als Teil des Netzwerks Maßnahmen und beschließen Investitionen zur Energiekostensparnis. Die IEEKN sind ein deutscher „Exportschlager“. Inzwischen gibt es ähnliche Netzwerke in China, Lateinamerika und Europa.

Die Teilnahme an einem Energieeffizienznetzwerk kann Ihnen Einsparmöglichkeiten aufzeigen. Durch einen regelmäßigen und intensiven fachlichen Austausch im Netzwerk können Sie Ihre eigene Energiekompetenz auf kostengünstige Weise ausbauen. Weitere Informationen – auch zu Netzwerken in Ihrer Region – erhalten Sie bei Ihrer Handwerks- oder Industrie- und Handelskammer und unter www.effizienznetzwerke.org.

Energieeffiziente Anlagen führen im Vergleich zu konventionellen Techniken aufgrund der Energiekosteneinsparung in der Regel zu geringeren Betriebskosten. Wirtschaftlichkeitsrechnungen stellen diesen Vorteil von Energieeinsparinvestitionen dar.

2.7 Investitionsrechnungen als Entscheidungshilfe

Welche Technologie die vorteilhafteste zur Effizienzsteigerung ist, hängt von den Anschaffungskosten, den Betriebskosten und der zu erreichenden Kostenersparnis ab. Energieeffiziente Anlagen und Technologien sind auf den ersten Blick oft teurer als herkömmliche Investitionsmaßnahmen. Über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage zahlen sie sich durch die geringeren Energiekosten aber oft aus. Durch moderne Mess-, Steuer- und Regeltechnik, KI-Anwendungen, Nutzung von Abwärme, Solar- und Geothermie lassen sich Energiekosten oft erheblich senken. Ob sich eine Investition im Einzelfall lohnt, muss individuell berechnet werden. Mithilfe von Investitionsrechnungen kann Ihr Unternehmen die wirtschaftlichste Variante aus verschiedenen Alternativen ermitteln. Häufig wird dafür in der Praxis die Amortisationsrechnung angewandt.

Amortisationsmethode

Die Amortisationsmethode dient zur Ermittlung der Kapitalbindungsdauer einer Investition. Berechnet wird, wie lange es dauert, bis sich Anschaffungs- und Betriebskosten aus den jährlichen Gewinnen/Kosteneinsparungen der Investition refinanzieren. Die Investitionsentscheidung hängt davon ab, ob sich die Anlage im gewünschten Zeitraum amortisiert oder nicht.

Methode der internen Verzinsung

Mit der Methode der internen Verzinsung lässt sich herausfinden, bis zu welchem Finanzierungzinssatz sich eine Investition lohnt. Die interne Verzinsung entspricht dem effektiven Jahreszins eines Kredites mit konstanten Ratenzahlungen. Gesucht wird der Zinssatz, mit dem alle jährlichen Rückflüsse abgezinst werden müssen, so dass die Summe dieser abgezinsten Zahlungen gleich der Investitionssumme ist. Ist dieser Zinssatz deutlich größer als der Zinssatz, zu dem das Geld geliehen (Bankkredit) oder angelegt (Eigenkapital) werden kann, so ist die Investition rentabel.

2.8 Investitionen in Energieeffizienz finanzieren

Für die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ist in der Regel eine Finanzierung notwendig. Hierfür stehen Unternehmen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Die Finanzierung kann aus Eigenmitteln oder mit Hilfe von Fremdkapital wie dem Bankkredit und öffentlichen Förderkrediten dargestellt werden. Besonders bei förderfähigen Projekten kann eine Fremdfinanzierung – trotz anfallender Zinskosten – wirtschaftlich vorteilhaft sein. Dies gilt insbesondere dann, wenn die durch die Investition erzielten Einsparungen sowie mögliche Zuschüsse die Finanzierungskosten übersteigen. Zusätzlich bietet die Kreditfinanzierung den strategischen Vorteil, dass Eigenkapital verfügbar bleibt und zum Beispiel zur Stärkung der Eigenkapitalquote oder liquiden Absicherung genutzt werden kann. Darüber hinaus sind Kreditkosten in vielen Fällen steuerlich absetzbar, was die tatsächliche finanzielle Belastung des Unternehmens weiter senkt. Um eine geeignete Finanzierungslösung für das geplante Vorhaben zu finden, ist es wichtig, die Wahl der Finanzierungsart genau am Bedarf und an den unternehmerischen Rahmenbedingungen auszurichten. Je nach Investitionsumfang und Nutzungsdauer können sich unterschiedliche Finanzierungsalternativen wie zum Beispiel Leasing oder Beteiligungskapital eignen. Ihre Hausbank wird Sie dabei unterstützen, die für Sie optimale Lösung zu finden.

Beim Investitionskredit kommt es – in Abhängigkeit vom konkreten Investitionsobjekt – darauf an, die richtige Laufzeit und Tilgungsform zu finden. Die Vereinbarung des Kreditzinses sowie die Bestellung von Sicherheiten sind weitere wichtige Bausteine.



3. Sichtweise der Bank

Eine sichere Energieversorgung der Wirtschaft, die Erreichung der Klimaschutzziele und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind auch für die Banken als Finanzierer relevant, zumal sie langfristig an stabilen Kundenbeziehungen und einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Kunden interessiert sind.

3.1 Banken haben Energieeffizienz im Blick

Klimaschädliche Geschäftspraktiken erhöhen die Risiken im Kreditportfolio einer Bank. Deshalb ist es neben dem Nachhaltigkeitsaspekt für die privaten Banken auch ökonomisch geboten, ihre Unternehmenskunden bei der Finanzierung von mehr Energieeffizienz zu unterstützen. Für viele KMU ist der Bankkredit weiterhin die wichtigste Quelle der Außenfinanzierung. Banken stellen Investitions- und Förderkredite bereit, bei größerem Investitionsbedarf ergänzend Finanzierungen über den Kapitalmarkt.

3.2 Rentabilitätsbetrachtung weist Besonderheiten auf

Die Finanzierung von Energieeffizienz ist für Banken Tagesgeschäft. Banken beurteilen anhand der vorliegenden Daten die Rentabilität der zu finanzierenden Investition. Der Barwert der Einnahmen sollte den Barwert der Ausgaben im Laufe des Lebenszyklus übersteigen. Dabei sind Einsparungen von Energiekosten ein wichtiger Faktor für die Rentabilität. Zudem kann sich die Produktivität durch die Investition verbessern, was sich wiederum positiv auf der Einnahmenseite bemerkbar machen kann. Die erwarteten Zahlungsströme aus einer Investition haben maßgeblichen Einfluss darauf, ob ein Kredit planmäßig zurückgezahlt werden kann oder nicht. Die Bank wird diese Überlegungen bei ihrer Entscheidung mit einbeziehen.

Die Bank muss sich ein möglichst genaues Bild von Ihrem Finanzierungsvorhaben machen und die damit verbundenen Risiken einschätzen können. Dafür benötigt sie eine Reihe von Unterlagen für das Gespräch mit Ihnen. Es ist daher hilfreich, die (Effizienz-)Vorteile Ihrer Investition im Vorfeld herauszuarbeiten.



3.3 Messung und Steuerung des Risikos

Die Beurteilung, ob sich die Vergabe eines Kredites lohnt, ist für die Bank komplex. Entscheidend ist das Ausfallrisiko, das bei jedem Kreditnehmer unterschiedlich ist. Die Bank bedient sich daher eines Ratings, mit dem sie die Kreditwürdigkeit (Bonität) des einzelnen Kreditnehmers bewertet: Sie schätzt damit die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer seinen Kredit zurückzahlt. Die Messung und Steuerung des Risikos sind unbedingt notwendig, um die Stabilität der Bank und damit auch die Einlagen ihrer Kunden zu gewährleisten. Bei der Ermittlung des Risikos, das mit einem Kredit verbunden ist, sind neben der Kreditwürdigkeit des Kunden die Sicherheiten relevant, die er zur Verfügung stellen kann. Diese Sicherheiten können bei einem Kreditausfall verwertet werden.

Bei der Kreditvergabe verlangt die Bank üblicherweise Sicherheiten. Diese haben eine Garantiefunktion und verringern den möglichen Verlust für die Bank, wenn der Kredit ausfällt. Ein Unternehmen sollte eine Übersicht führen, welche Sicherheiten es der Bank anbieten kann. Hierzu können auch Bürgschaften zählen.

3.4 Kreditentscheidung

Aus der individuellen Kreditwürdigkeit, den Sicherheiten sowie Art und Laufzeit des Kredits ermittelt die Bank die Höhe des Kreditrisikos, das sie bei einem Kreditvertrag eingeht. Das Kreditrisiko ist Grundlage für die Kreditentscheidung. Bei einer Zusage ist das Risiko zudem ausschlaggebend für den Preis und die weiteren Konditionen des Kredits. Die Bank lässt sich ihr Risiko vergüten.



4. Öffentliche Förderung von Energieeffizienz

Die wichtigsten Förderinstrumente für Energieeffizienzmaßnahmen in Deutschland sind niedrig verzinsten Kredite sowie Zuschüsse. Um für ihre Unternehmenskunden passgenaue Finanzierungslösungen anbieten zu können, arbeiten die privaten Banken mit der KfW, der Landwirtschaftlichen Rentenbank, den Landesförderinstituten und den Bürgschaftsbanken eng zusammen.

Es gibt in Deutschland eine Vielzahl von Förderprogrammen, die für die Finanzierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz in Anspruch genommen werden können. Förderkredite und Bürgschaften müssen in der Regel über die Hausbank beantragt werden. Bei jeder öffentlichen Förderung muss das EU-Beihilferecht eingehalten werden. Die Hausbank oder Bürgschaftsbank berät und unterstützt Sie hierbei.

4.1 Die wichtigsten Arten der Förderung

Förderkredite: Förderkredite sollen Anreize für Unternehmen schaffen, Investitionen durchzuführen. Aber auch Betriebsmittel wie Waren und Rohstoffe können mit Förderkrediten finanziert werden.

Bürgschaften: Eine Bürgschaft erleichtert es der Hausbank, eine Finanzierung zu bewilligen. Sie kommt zum Einsatz, wenn für betrieblich sinnvolle Finanzierungen insbesondere in KMU die banküblichen Sicherheiten nicht ausreichen. Die Bürgschaftsbanken sind daher wichtiger Ansprechpartner.

Mezzanine-Kapital und Beteiligungen: Um die haftende Basis, also die Eigenkapitalausstattung von Unternehmen, zu verbessern, werden von öffentlichen Fördergebern Mezzanine-Kapital und öffentlich geförderte Beteiligungen angeboten.

4.2 Welche Vorteile haben Förderkredite?

Förderprogramme sind dafür konzipiert, sowohl Eigenkapital- als auch Fremdkapitalbedarf eines Unternehmens abzudecken. Im Vorfeld der Beantragung eines Förderkredites bietet es sich an, eine Energieberatung in Anspruch zu nehmen. Für KMU werden im Rahmen der „Energieberatung Mittelstand“ des BMWZ Zuschüsse für Energieeffizienzberatungen gewährt. Nähere Informationen erhalten Sie über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Vorteile des Förderkredits

- Zinsvergünstigungen
- Feste Kalkulationsbasis durch lange Darlehenslaufzeiten
- Lange Zinsbindungen möglich
- Tilgungsfreie Anlaufjahre möglich
- Verschiedene Förderprogramme miteinander kombinierbar

4.3 Wie werden Förderprogramme beantragt?

Als Unternehmer beantragen Sie öffentliche Fördermittel üblicherweise bei Ihrer Hausbank. Diese berät zu geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten und übernimmt Beantragung und Abwicklung. Man spricht hier vom sogenannten Hausbankprinzip.

Der Antrag muss vor Beginn des Vorhabens bei der Hausbank gestellt werden. Nachträglich gestellte Anträge sind nicht mehr zusagefähig. Wenden Sie sich daher rechtzeitig an Ihre Hausbank. Sie wird Sie beraten und Ihnen bei der Antragstellung behilflich sein. Bei einer positiven Kreditentscheidung kann der Förderkredit von Ihrer Hausbank an Ihr Unternehmen ausgereicht werden.

Wie beim klassischen Hausbankkredit müssen Unternehmen auch für die Inanspruchnahme von Förderkrediten Sicherheiten bereitstellen. Ausnahmen bilden Nachrangdarlehen oder Beteiligungskapital. Zu einer banküblichen Besicherung zählen Grundschulden oder die Sicherungsübereignung von Maschinen oder Bürgschaften. Form und Umfang der banküblichen Sicherheiten werden im Rahmen der Kreditverhandlungen zwischen dem Unternehmen und der Hausbank vereinbart. Denn Hausbanken übernehmen bei der Vergabe von Förderkrediten die Haftung und müssen die übliche Risikobetrachtung vornehmen, bevor sie einen Antrag auf öffentliche Förderung an die entsprechende Förderbank weiterleiten.

4.4 Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW

<https://www.kfw.de/kfw.de.html>

Landwirtschaftliche Rentenbank

<https://www.rentenbank.de/>

Landesförderinstitute

https://www.voeb.de/fileadmin/Dateien/Presse/News/Pressemitteilungen_PDFs/Liste_Foerderbanken.pdf

Bürgschaftsbanken

Sind nicht genügend Sicherheiten vorhanden, kann die Bürgschaft einer Bürgschaftsbank weiterhelfen. In jedem Bundesland stellen Bürgschaftsbanken KMU Ausfallbürgschaften für bis zu 80 Prozent des Kreditbetrages, maximal 1,25 Mio. €, zur Verfügung. Höhere Beträge können über Landesbürgschaftsprogramme abgesichert werden. Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken haben eine vergleichbare Wirkung wie die Haftungsfreistellungen der Förderbanken. Anders als Haftungsfreistellungen sind Ausfallbürgschaften aber nicht nur für Förderkredite, sondern auch für Hausbankkredite – wie zum Beispiel Betriebsmittel- und Kontokorrentkredite – möglich.

Jedes Bundesland besitzt sein eigenes Förderinstitut. Die Förderbedingungen können sich von Land zu Land unterscheiden. Ausschlaggebend für die Wahl des Förderinstitutes ist der Investitionsort. Die Förderkredite der Landesförderinstitute bauen oft auf KfW-Förderprogrammen auf und enthalten teils zusätzliche Zinsverbilligungen aus Landesmitteln.

5. Links

Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz

https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/energieeffizienzstrategie-2050.pdf?__blob=publicationFile&v=10

Energieeffizienznetzwerke

<https://www.effizienznetzwerke.org/>

Energieagenturen

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

<https://www.dena.de/>

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW)

<https://www.bdew.de/>

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

[BAFA - Homepage - Energieberatung im Mittelstand](#)

Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE)

<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>

Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB)

<https://vdb.ermoeglicher.de/de/>

6. Glossar

Amortisation Rückführung von Investitionsausgaben.

Amortisationszeit Zeitraum, in dem der in einer Investition gebundene Kapitaleinsatz zurückfließt.

Anschaffungskosten Aufwendungen, die geleistet werden, um einen Vermögensgegenstand zu erwerben und ihn in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen, soweit sie dem Vermögensgegenstand einzeln zugeordnet werden können. Zu den Anschaffungskosten gehören auch die Nebenkosten sowie die nachträglichen Anschaffungskosten.

Ausfallbürgschaft Bürgschaft eines Dritten, der für die Schulden des eigentlichen Schuldners eintritt, wenn zunächst alle rechtlichen Mittel gegen den Schuldner ausgeschöpft, insbesondere alle Sicherheiten verwertet sind.

Außenfinanzierung Zur Außenfinanzierung gehören alle Finanzierungsvorgänge, bei denen dem Unternehmen von außen Zahlungsmittel zufließen, also zum Beispiel ein Kredit, aber auch eine Einlage des Gesellschafters.

Barwert Gegenwartswert zukünftiger Zahlungen. Er wird ermittelt, indem sämtliche zukünftigen Zahlungen diskontiert und aufsummiert werden.

Betriebskosten Werteverzehr, der mit der Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs eines Unternehmens verbunden ist. Zu den Betriebskosten zählen beispielsweise der Kauf von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Personalkosten. Weiterhin zählen auch Abschreibungen dazu. Im Gegensatz zu den Betriebskosten stehen die Investitionen für längerfristige Anlagegüter (Englisch als Capex für „Capital expenditure“ bezeichnet).

Betriebsmittel Finanzierungsmittel, die das Unternehmen für die laufende Betriebs-tätigkeit benötigt – zum Beispiel zur Zahlung von Gehältern, Rohstoffen oder Energie.

Bürgschaft Übernahme einer subsidiären (also nachrangigen) Haftung für Verbindlichkeiten des Hauptschuldners durch einen Bürgen.

Bürgschaftsbanken Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft für den Mittelstand. Sie übernehmen Ausfallbürgschaften für kurz-, mittel- und langfristige Kredite. Unternehmen und Angehörige der freien Berufe, denen beispielsweise für ein betriebswirtschaftlich sinnvolles Investitionsvorhaben wegen fehlender Sicherheiten kein oder kein ausreichender Kredit gewährt werden kann, können Ausfallbürgschaften in Anspruch nehmen. Die Bürgschaft wird in der Regel bei der Hausbank beantragt.

Energieeffizienz Verhältnis von Ertrag an Leistung, Dienstleistungen, Waren oder Energie zum Energieeinsatz (Richtlinie 2012/27/EU).

Energieeffizienzmaßnahmen Maßnahmen, die in der Regel zu überprüfbaren, mess- oder schätzbaren Energieeffizienzverbesserungen führen (Richtlinie 2012/27/EU).

Energieeinsparung Eingesparte Energiemenge, die durch Messung und/oder Schätzung des Verbrauchs vor und nach der Umsetzung einer oder mehrerer Energieeffizienzmaßnahmen – bei gleichzeitiger Normalisierung zur Berücksichtigung der den Energieverbrauch negativ beeinflussenden äußeren Bedingungen – ermittelt wird (Richtlinie 2023/1791/EU).

Energiekosten Kosten der Energieerzeugung oder des Fremdenergiebezugs.

Energieverbrauch Entspricht der Energiemenge, die tatsächlich am Energiemarkt nachgefragt und genutzt wird. Oft wird der Energiebedarf auf einen spezifischen Zeitraum bezogen, zum Beispiel Kilowattstunden pro Jahr für den Energiebedarf eines elektrischen Geräts.

Energiewende Grundlegender Umbau des Energiesystems hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung. Die Energiewende umfasst den Ausstieg aus fossilen Energieträgern und Kernenergie sowie den massiven Ausbau erneuerbarer Energien, verbunden mit mehr Energieeffizienz. Ziel der Energiewende ist es, Treibhausgasemissionen zu senken und eine klimaneutrale, sichere und bezahlbare Energieversorgung zu erreichen.

Erneuerbare Energien Energie aus erneuerbaren, nichtfossilen Energiequellen, das heißt Wind, Sonne, aerothermische, geothermische, hydrothermische Energie, Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas (Richtlinie 2012/27/EU).

Fremdkapital Finanzielle Mittel, die dem Unternehmen zeitlich befristet überlassen werden, zum Beispiel Kredite. Der Kreditgeber erhält eine erfolgsunabhängige Verzinsung. Fremdkapital und Eigenkapital ergeben zusammen das Gesamtkapital.

Haftungsfreistellung Befreiung von der Haftung. In der Regel haftet die Hausbank zu 100 % gegenüber der Förderbank für die Rückzahlung eines Förderkredits. In einigen Kreditprogrammen kann die Förderbank einen Teil des Hausbankrisikos übernehmen, das heißt, sie befreit die Hausbank von einem Teil der Haftung. Im Fall der Insolvenz des Kreditnehmers tragen die Förderbanken und die Hausbank den Verlust im vereinbarten Verhältnis. Die Haftungsfreistellung fördert die Bereitschaft der Bank für eine Kreditvergabe. Der Kreditnehmer besichert den Kredit genauso wie bei voller Haftung der Hausbank.

Hausbankprinzip Das Hausbankprinzip besagt, dass Förderkredite von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder den Landesförderinstituten über die Hausbank des Endkunden beantragt werden müssen.

KMU Kleine und mittlere Unternehmen; in der Definition der Europäischen Kommission Unternehmen bis 250 Mitarbeiter und 43 Mio. € Jahresumsatz; in der in Deutschland gebräuchlichen Definition des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und bis zu 50 Mio. € Jahresumsatz.

Kreditwürdigkeit Bonität.

Laufzeit Vertraglich vereinbarte Zeitspanne, für die ein Geschäft, zum Beispiel ein Kredit, getätigt wird.

Mezzanine-Kapital Mischform aus Eigen- und Fremdkapital.

Nachrangdarlehen Nachrangdarlehen zeichnen sich dadurch aus, dass der Darlehensgeber im Rang hinter die Forderungen aller übrigen Fremdkapitalgeber zurücktritt und die Darlehen somit eine eigenkapitalnahe Funktion haben. In der Regel sind keine Sicherheiten erforderlich. Nachrangdarlehen bündeln damit die Vorteile von Fremd- und Eigenkapital, verbessern auf diese Weise die Bonität eines Unternehmens und erleichtern ihm den Zugang zu weiteren Finanzierungsmitteln.

Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz 2.0 Energieeffizienzstrategie der Bundesregierung.

Rating Einschätzung der Bonität eines Schuldners, in der Regel ausgedrückt durch eine standardisierte Rating-Note. Ziel ist die möglichst genaue Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers binnen Jahresfrist. Ratings werden sowohl bankintern im Zuge eines Kreditvergabeprozesses als auch – zum Beispiel bei börsennotierten Unternehmen oder bezogen auf einzelne Anleihen – durch Rating-Agenturen ermittelt.

Sicherheiten Rechte, die der Bank vom Kreditnehmer eingeräumt werden, um ihr bei eventuellen Ausfällen die Möglichkeit zu geben, leichter ihre Forderungen beizutreiben. Kreditsicherheiten werden unterschieden in Personensicherheiten (zum Beispiel Bürgschaft) und Sachsicherheiten (zum Beispiel Grundschuld). Sicherheiten reduzieren grundsätzlich die erwarteten Verluste, die eine Bank bei einem Ausfall hinnehmen muss.

Tilgungsfreie Anlaufjahre Zeit, in der ein Darlehen zwar verzinst, aber noch nicht getilgt wird. Das schont die Liquidität des Kreditnehmers in der Anlaufphase der Investition.

Zins, Zinssatz Preis für die Überlassung von Kapital in Prozent pro Jahr, bezogen auf die jeweils geschuldete Kreditsumme.

Zinsbindung Frist, für die ein Festzins zwischen Kunde und Bank vereinbart worden ist.

fokus|unternehmen ist eine Publikationsreihe des Bankenverbandes in Kooperation mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie, der Deutschen Industrie- und Handelskammer, dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen, dem Verband Deutscher Bürgschaftsbanken und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks mit dem Ziel, das Finanzwissen kleinerer und mittlerer Unternehmen zu verbessern.

Als Beirat haben Experten die Arbeit an dieser Publikation mit Ideen und Anregungen unterstützt. Hierfür danken wir herzlich:

Michael Alber, Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)

Stefan Jansen, Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB)

Dr. Rainer Kambeck, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK)

Dr. Constantin Terton, Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

Herausgeber:

Bundesverband deutscher Banken e. V.

Burgstraße 28

10178 Berlin

Deutschland

Lobbyregister-Nr. R001458

EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97

USt-IdNr.: DE201591882

Kontakt:

unternehmensfinanzierung@bdb.de

+49 30 1663-0

bankenverband.de

Inhaltlich verantwortlich:

Themengruppe Unternehmensfinanzierung

Dr. Hendrik Hartenstein, Leiter

Unternehmensfinanzierung

Ruth von Oppen, Associate Director